



Hessisches Kultusministerium

Institut für Qualitätsentwicklung

HESSEN



Bericht

zur Inspektion der

Prälat-Diehl-Schule in Groß-Gerau

Schulbesuch: vom 30.10. bis 02.11.2007

Schulnummer: 5180

Inspektionsteam: Kirsten Ewald

Joachim Knab

Roger Port

Inhalt:

1. Erhebungsmethoden und -instrumente	6
2. Charakteristische Merkmale der Schule	12
2.1 Stärken der Schule	12
2.2 Schwächen der Schule	12
3. Qualitätsprofil der Schule	13
3.1 Voraussetzungen und Bedingungen	13
3.2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	18
3.3 Führung und Management	21
3.4 Professionalität	26
3.5 Schulkultur	29
3.6 Lehren und Lernen	33
3.7 Ergebnisse und Wirkungen	41

Vorwort

Die externe Evaluation von Schule basiert auf dem „Hessischen Referenzrahmen Schulqualität“¹ (HRS). Bei der Schulinspektion werden ausgewählte (priorisierte) Qualitätskriterien dieses Referenzrahmens betrachtet und als Ausgangspunkt für die Evaluation genutzt. Die Dokumentation dieser Kriterien sowie die Darstellung des Verfahrens der Schulinspektion sind dem „Handbuch Schulinspektion“² zu entnehmen.

Im folgenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und der Prälat-Diehl-Schule sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben. Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion beschrieben. Dazu wird auch eine zusammenfassende Tabelle präsentiert, die einen Überblick darüber verschafft, welche Qualitätskriterien mit welchen Evaluationsinstrumenten erfasst wurden. Im zweiten Teil werden die charakteristischen Merkmale der Schule genannt. Hier werden zentrale Stärken und Schwächen formuliert. Der dritte Teil enthält die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde für die sieben Qualitätsbereiche des HRS.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen an der Prälat-Diehl-Schule arbeitenden Personen für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien. Zweite Fassung, Februar 2007.
<http://www.iq.hessen.de>

² Handbuch Schulinspektion, Informationen zu Konzept, Verfahren und Ablauf der Schulinspektion in Hessen. Erste Fassung, Januar 2007.
<http://www.iq.hessen.de>

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam bediente sich bei der Inspektion der Prälat-Diehl-Schule der bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden Dokumentenanalyse, Fragebögen, Beobachtungen und Interviews.

■ Erhebungsbogen

Dem Team der Schulinspektion stand zur Vorbereitung des Schulbesuchs zunächst ein von der Schulleitung ausgefüllter Erhebungsbogen mit

- Grunddaten der Schule,
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern sowie
- Angaben zum Personal zur Verfügung.

■ Dokumentenanalyse

Grundlage des Berichts waren folgende Dokumente:

- Schulprogramm,
- „ABC“ der Prälat-Diehl-Schule („Blaues Buch“),
- Auszüge aus Konferenzprotokollen der zurückliegenden zwei Jahre (Gesamt- und Fachkonferenzen, Protokolle der Sitzungen des Schulleitungsteams und der Schulleiterberatssitzungen, Protokolle der Schulleiter-Dienstbesprechungen, Protokolle der Konferenz der Fachvorsteher),
- Beispiele individueller Förderpläne bei drohendem Leistungsversagen und LRS,
- Übersicht über Arbeitsgemeinschaften und besondere Aktivitäten,
- Informationsmaterialien „Business@school“ und „Lions Quest“.

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule wurde mit den Eltern, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern eine Online-Befragung durchgeführt. Den Eltern wurden dabei 21 Fragen, den Schülerinnen und Schülern 40 und den Lehrkräften 56 Fragen zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität gestellt. Bei den gestellten Fragen handelt es sich

um geschlossene Fragen, die mit den Antwortkategorien „trifft überhaupt nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft genau zu“ zu bewerten waren.

Diejenigen Fragen, die sich inhaltlich auf die gleichen Qualitätsmerkmale der Schule beziehen, werden bei jeder der befragten Gruppen zu Dimensionen zusammengefasst. Dementsprechend werden die Ergebnisse der Befragung im Folgenden auf der Ebene der Dimensionen zusammenfassend dargestellt.

Zwei Kennwerte sind für das Verständnis der Befragungsergebnisse zentral:

- **Mittelwert (mw):** Jeder Antwortkategorie und damit jeder Antwort auf eine Frage des Fragebogens ist ein Zahlenwert von 1 = „trifft überhaupt nicht zu“ bis 4 = „trifft genau zu“ zugeordnet. Der Mittelwert beschreibt die durchschnittliche Bewertung einer Dimension. Unterschiede zwischen den mittleren Bewertungen durch die Befragungsgruppen sind ab einer Differenz von 0,7 als bedeutsam anzusehen.
- **Standardabweichung/Streuung (s):** Die Standardabweichung/Streuung gibt Aufschluss darüber, wie einheitlich oder uneinheitlich die befragten Personen auf eine Frage antworten. Bei Werten von $s > 0,7$ ist das Antwortverhalten als uneinheitlich zu bezeichnen.

Die Fragebögen wurden von 103 Elternteilen (die Zahl entspricht einer Quote von ca. 8,5 % der Elternschaft bezogen auf die Anzahl der Schülerinnen und Schüler), von 38 Lehrkräften (52 % des Kollegiums) und von 158 Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I (20 % der Schülerschaft) sowie von 75 Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II (18 % der Schülerschaft) bearbeitet.

Verantwortlich für die Organisation der Befragung der jeweiligen Befragungsgruppen ist der Schulleiter auf Grundlage der Vorgaben seitens des Instituts für Qualitätsentwicklung. Die schulischen Gremien sollten dabei einbezogen werden. Die Erhebung ist keine repräsentative Befragung.

■ Interviews

Im Rahmen der Nutzung der Erhebungsmethode Interview wurden jeweils 30- bis 60-minütige Interviews einem Leitfaden folgend mit den unten genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Prälat-Diehl-Schule geführt:

- dem Schulleiter und dem stellvertretenden Schulleiter,
- sechs Lehrkräften (sechs Männer, eine Frau, darunter ein Personalratsmitglied sowie mehrere Fachsprecher),

- dem nichtpädagogischen Personal (zwei Verwaltungsangestellte, drei Hausmeister),
- fünf Schülerinnen und vier Schülern aller Jahrgänge (darunter ein Schulsprecher),
- fünf Müttern und drei Vätern der Jahrgänge 6 – 12 (darunter Schulelternbeiratsmitglieder und Mitglieder der Schulkonferenz).

■ **Unterrichtsbesuche, Gelände- und Gebäuderundgang**

Es wurden 58 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Es konnten alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer berücksichtigt werden, wobei eine zu den schulischen Anteilen proportionale Verteilung annähernd realisiert werden konnte. Einzelne Beobachtungskriterien konnten nicht in allen Sequenzen bewertet werden. In diesen Fällen ist der Umfang der Stichprobe (n) entsprechend geringer. Das Evaluationsteam bewertet die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des Referenzrahmens auf einer vierstufigen Skala. Die Ausprägungsvarianten sind von 1 („trifft überhaupt nicht zu“), 2 („trifft in Ansätzen zu“), 3 („trifft weitgehend zu“) bis 4 („trifft vollständig zu“) hinterlegt.

Der Schulgelände- und Gebäuderundgang wurde gemeinsam mit dem Schulleiter und zwei Vertretern des Schulträgers durchgeführt.

■ **Verwendete Datenquellen für die einzelnen Qualitätsbereiche**

		Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
		Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
QB I	Voraussetzungen und Bedingungen	●	●	●					●		●	●	●	●	●	●
QB II	1. Schulprogramm 1.2 Schulprogramm als Arbeitsgrundlage			●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	
	2. Evaluation 2.2 Evaluation als Steuerungsinstrument		●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	
	3. Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte 3.2 Ermittlung erforderlichen Handlungsbedarfs		●	●						●	●	●	●		●	
QB III	1. Schulmanagement 1.1 Umsetzung verbindlicher Vorgaben		●		●	●					●	●	●	●	●	
	1. Schulmanagement 1.2 Prinzip von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität		●		●	●	●	●			●	●	●	●	●	●
	2. Pädagogische Führung („Leadership“) 2.1 Konzept der „lernenden Schule“		●		●	●					●	●		●	●	
	2. Pädagogische Führung („Leadership“) 2.3 Ausgearbeitetes Personalentwicklungskonzept		●	●							●	●				
QB IV	1. Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen der Lehrkräfte 1.1 Fortbildung der Lehrkräfte		●	●	●	●	●	●			●	●			●	
	2. Kommunikation und Kooperation im Kollegium 2.1 Systemat. Weitergabe von Wissen und Erfahrungen		●		●							●	●		●	
	2. Kommunikation und Kooperation im Kollegium 2.2 Verständigung über die Schülerinnen und Schüler		●		●		●	●				●	●	●	●	

		Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
		Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
QB V	1. Pädagogische Grundhaltung 1.2 Freundlicher, wertschätzender und unterstützender Umgang		•		•	•	•	•			•	•	•	•	•	•
	1. Pädagogische Grundhaltung 1.4 Eröffnung von Gestaltungsspielräumen und Förderung von Verantwortungsübernahme		•		•	•	•	•			•	•	•		•	•
	2. Schulleben 2.4 Aktive Einbindung der Eltern		•	•	•	•	•	•			•	•	•	•	•	
	2. Schulleben 2.5 Beratungsangebote		•		•	•	•	•			•	•	•	•	•	
	3. Kooperation und Kommunikation nach außen 3.2 Kooperationen und Schulpartnerschaften		•	•	•	•	•	•			•	•	•	•	•	•
QB VI	1. Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	•	•		•	•	•	•		•	•	•	•	•		
	2. Lernförderliches Klima und Lernumgebung				•		•	•	•	•	•	•	•	•		
	3. Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse				•		•	•		•	•	•	•	•		
	4. Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen		•	•	•		•	•		•	•	•	•	•		
	5. Aktivierung der Schülerinnen und Schüler				•		•	•		•	•	•	•	•		
QB VII	1. Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen 1.1 Erreichen fachlicher Ziele	•	•	•							•	•				
	2. Einverständnis und Akzeptanz 2.1 Positive Bewertung der fachlichen und überfachlichen Lernerträge				•	•	•	•					•	•	•	
	2. Einverständnis und Akzeptanz 2.2 Positive Bewertung des Erzieherischen Auftrags der Schule				•	•	•	•					•	•		
	3. Nachhaltige Wirkungen 3.1 Erfolgreiches Lernen in der weiteren Ausbildung		•		•	•	•	•			•	•	•		•	

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule bezogen auf die sieben Qualitätsbereiche werden die Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten bzw. wenn die Qualitätsaussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird.

Den Beschreibungen der Evaluationsergebnisse für die Qualitätsbereiche wird jeweils eine solche Tabelle mit den im Qualitätsbereich verwendeten Datenquellen vorangestellt. Dabei werden zum jetzigen Zeitpunkt nur für die Fragebogen und die Unterrichtsbeobachtungen quantitative Daten in der Tabelle angegeben. Der erste Wert in der Tabelle gibt dabei den Mittelwert (mw) an, der kursiv geschriebene Wert darunter die Standardabweichung (s).

2. Charakteristische Merkmale der Schule

2.1 Stärken der Schule

- Die Elternschaft engagiert sich in außergewöhnlichem Umfang.
- Die Schule hat aus eigenen Mitteln ein Angebot zum Mittagstisch aufgebaut.
- Die Schule evaluiert Schulentwicklungsbausteine.
- Der musikalische Schwerpunkt wirkt sich auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler, aber auch auf das gesamte Schulleben sehr positiv aus.
- Es gibt ein vielfältiges Schulleben und eine Öffnung der Schule gegenüber ihrem gesellschaftlichen Umfeld.

2.2 Schwächen der Schule

- Das Oberstufengebäude trägt mit seinen zahlreichen Mängeln und dem äußerlichen Erscheinungsbild erheblich zu einer unbehaglichen Atmosphäre im Sinne der Schule als Lern- und Lebensraum sowie als Arbeitsplatz für die Lehrkräfte bei.
- Die außergewöhnlich guten Möglichkeiten des IT-Bereichs werden nicht ausreichend für die Unterrichtsarbeit ausgeschöpft.
- Verbindliche und systematische Kooperationsstrukturen sind im Kollegium der Prälat-Diehl-Schule nur wenige vorhanden. Die Kommunikation zwischen verschiedenen Gruppen ist teilweise nicht offen.
- Im Bereich der administrativen und unterrichtlichen Tätigkeiten ist das Handeln der Lehrkräfte von großer Unterschiedlichkeit geprägt.

3. Qualitätsprofil der Schule

3.1 Voraussetzungen und Bedingungen

■ **Verwendete Datenquellen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
Voraussetzungen und Bedingungen	●	●	●					●		●	●	●	●	●	●

■ **Grunddaten der Prälät-Diehl-Schule**

Schulform:	Gymnasium
Schulträger:	Groß-Gerau
Schulaufsicht:	Staatliches Schulamt für Groß-Gerau und Main-Taunus-Kreis

■ **Schülerinnen und Schüler**

Erhebung vom	Juli 2007											
Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler	1208											
Bei Gymnasien oder Gymnasialen Zweigen Schülerzahlen pro Zweig:	Sek. I: 793				Sek. II: 415							
davon	weiblich: 651				männlich: 557							
Klassen bzw. Kurse pro Jahrgang und ggf. Schulzweig (SZ) (GY = Gymnasium)	SZ	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Σ	
	GY	5	4	5	4	5	5	8	8	7	51	
Durchschnittliche Klassenstärke	23,6											

■ **Personal**

Erhebung letzte Herbststatistik bzw. vom	September 2007			
• Personal des Landes Hessen	Gesamtanzahl:		83	
davon	weiblich:	37	männlich:	46

Durchschnittsalter der Lehrkräfte	48	
Stammlehrkräfte	Anzahl	Stunden gesamt
Vollzeitkräfte	72	k. A.
Teilzeitkräfte	k. A.	k. A.
Weitere Lehrkräfte	Anzahl	Stunden gesamt
Lehrkräfte mit Vertretungsvertrag	4	56
Abordnungen von anderen Schulen	0	0
Abordnungen an andere Schulen	0	0
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV)	7	/
• Personal des Schulträgers	Anzahl	Stunden gesamt
Pädagogisches Personal	0	0
Nichtpädagogisches Personal		
Verwaltungsangestellte	3	2,6 Stellen
Schulhausverwalter	3	2,5 Stellen
• Personal weiterer Träger (z. B. Kirche)	Anzahl	Stunden gesamt
Funktion:	k. A.	

■ Gebäude und Gelände

Der bereits sanierte Teil des Mittelstufengebäudes entspricht den räumlichen und sächlichen Anforderungen, insbesondere denen einer Schule mit musikalischem Schwerpunkt.

- Das Pausengelände ist ausreichend groß, bietet Bewegungs- und Sitzmöglichkeiten sowie einen ausreichenden Regenunterstand.
- Ein Drittel des Gebäudes befindet sich bis zum Frühjahr 2008 in der Sanierung. Danach wird das letzte Gebäudedrittel inklusive der in Container ausgelagerten Mittelstufenbibliothek ebenfalls saniert sowie die Mittelstufensporthalle neu errichtet. Zustand und Funktionalität werden daher keiner Qualitätsanalyse mehr unterzogen.
- Es gibt zwei helle und räumlich gut angeordnete Musikfachräume mit umfangreicher Ausstattung sowie einen „Probenkeller“. Die weiteren Fachräume sind gut ausgestattet und ermöglichen zeitgemäßen, schülerorientierten Unterricht.
- Die Größe und Funktionalität des Lehrerzimmers sowie die Größe und Anzahl der Verwaltungsräume sind angemessen. Es gibt ein Elternsprech- und ein Sanitätszimmer.
- Die Klassenräume sind hell und den Gruppengrößen überwiegend angemessen.

- Arbeitsplätze zur Vor- und Nachbereitung von Unterricht stehen für die Lehrkräfte nicht zur Verfügung. Die vorhandenen Computer in einem Nebenraum dienen lediglich der Noteneingabe für die Zeugniserstellung.
- Ab Frühjahr 2008 soll ein Aufenthaltsraum mit einigen Lehrerarbeitsplätzen zur Verfügung stehen.

Im Zuge von „G8“ hat die Schule aus eigener Kraft einen gut angenommenen Mittagstisch für betroffene Schülerinnen und Schüler eingerichtet.

- Die Umsetzung erfolgt mit eigenen Mitteln, Unterstützung der Elternschaft sowie finanzieller Hilfe des Fördervereins. Ab Frühjahr 2008 soll die neu errichtete Mensa mit Aufenthaltsraum nutzbar sein.
- Das Essen wird geliefert, die Ausgabe erfolgt durch Eltern, die Aufsicht im Speisesaal führt eine Lehrkraft. Das vorhandene Angebot ist kostenpflichtig.
- Die Schule wurde nicht wie beantragt in das Landesprogramm „Ganztagsschule nach Maß“ aufgenommen.

Das Oberstufengebäude weist eine Vielzahl teils gravierender und auch sicherheitsrelevanter Mängel auf.

- Die Sanierung des Oberstufengebäudes kommt frühestens ab dem Jahr 2010, wahrscheinlich aber erst ab dem Jahr 2014 in Betracht.
- An mehreren Stellen sind in Treppenhäusern teils auch in unmittelbarer Nähe zu Treppenstufen Bodenfliesen heraus gebrochen. Hierdurch besteht u. a. Sturzgefahr.
- An mehreren Stellen sind in den Gängen Löcher in Teppich und Estrich. Diese sind notdürftig mit dünnen Platten abgedeckt. Die angebrachte Klebebandfixierung kann auf dem Fußbodenbelag (Nadelfilzteppich) jedoch nicht ausreichend haften, so dass die Löcher teils unabgedeckt sind.
- In mehreren Klassenräumen hängen Strom führende Steckdosen lose aus der Wand.
- Durch das immer wieder undichte Flachdach dringt regelmäßig Wasser ein. An vielen Stellen im gesamten Gebäude fehlen daher einzelne Deckenplatten, die nach dem Ausbau wegen Nässeschadens bislang nicht mehr konsequent ersetzt wurden.

- In mehreren Klassenräumen ist die Fugenmasse zwischen Betonwand und Fensterahmen nicht mehr vorhanden. Die Außenluft strömt in den Raum und den am Fenster sitzenden Schülerinnen und Schülern direkt in den Rücken. Die teils großflächige, notdürftige Abdichtung mit Paketklebeband ist vollkommen unzureichend.
- In einer Schülertoilette hängt ein Waschbecken teils zertrümmert an der Wand.
- Insbesondere im Erdgeschoss besteht über das gesamte Jahr hinweg durch aufsteigende Gerüche aus geborstenen Abwasserleitungen im Fußboden Geruchsbelästigung. Diese ist manchmal so stark, dass Unterricht in den betroffenen Räumen nicht mehr möglich ist und ausfallen muss. Ausweichräume sind keine vorhanden.
- In großen Teilen des Gebäudes herrscht durch die dunklen Farben und den hohen Abnutzungsgrad der Bodenbeläge eine düstere und abweisende Atmosphäre.
- Die Nutzung der Aula für Theateraufführungen oder musikalische Aufführungen (Schule mit musikalischem Schwerpunkt) ist wegen Lärmbelästigung anderer Gebäudenutzer, unzulänglicher technischer Ausstattung und fehlender räumlicher Kapazitäten (Fundus, Garderobe) eingeschränkt.
- Überwiegend durch die sanierungsbedingte und zeitlich begrenzte Auslagerung einiger Mittelstufenklassen in das Oberstufengebäude sind manche Klassenräume zu klein. Räume zum differenzierten Arbeiten bspw. in Kleingruppen sind nicht vorhanden. Gelegentlich werden die Flure dazu genutzt.

Viele Räume und Flure sowie die Ausstattung sind über die Grundpflege durch die Reinigungskräfte hinausgehend wenig gepflegt. Dies gilt in besonderem Maße für das Oberstufengebäude.

- Funktionierende Maßnahmen zur Verbesserung der von allen Beteiligten beklagten Situation im Rahmen der eigenen Möglichkeiten gibt es kaum (vgl. 3.6).
- Schränke und Regale in vielen Räumen des Oberstufengebäudes sind teils in desolatem und auch verschmutztem Zustand.
- Der im Oberstufengebäude in vielen Räumen vorhandene, neue Computertisch wird oft als Ablage verwendet. Einige neue Flachbildschirme und Tastaturen sind mit Kreide beschmiert oder stark verschmutzt.
- Nach Unterrichtsschluss liegt in vielen Klassenräumen Müll herum. Viele Schülerinnen und Schüler sehen sich nicht veranlasst, die Ordnung durch angemessenes

Verhalten zu erhalten oder Verschmutzung zu unterlassen. Ordnungsdienste sind nur ungenügend etabliert (vgl. 3.5.).

- Viele Flure, Klassen- und Fachräume sowie Toiletten sind mit Ausnahme der gestalteten Flächen im Oberstufengebäude beschmiert. Diese wurden und werden nicht nachhaltig entfernt. Neu hinzukommende Verschmutzungen sind daher nicht einzugrenzen, Verschmutzer sind kaum zu identifizieren. Dies gilt in deutlich geringerem Maße auch für Teile des Mittelstufengebäudes.

Die Auslastung der in beiden Gebäuden sehr gut ausgestatteten Computerräume ist niedrig. Die Nutzung im Fachunterricht – außer im „Wahlpflichtunterricht“ oder „IT“ – ist sogar sehr gering.

- Es gibt im Oberstufengebäude im Fach Kunst und Musik jeweils einen Fachraum, der mit Computern und fachspezifischer Software ausgestattet ist. Die Nutzung dieser Räume konnte in zwei Fällen beobachtet werden.
- Die Belegpläne für die Computerräume weisen nur wenige Reservierungen durch Lehrkräfte aus. Die Computerräume stehen oft leer.
- Die notwendigen Passwörter für Schülerinnen und Schüler konnten nach dem Schuljahresbeginn noch nicht konsequent und flächendeckend aktualisiert werden.
- Die in vielen Klassenräumen der Oberstufe stehenden internetfähigen Computer werden im Unterricht nur wenig genutzt.

3.2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
1. Schulprogramm				3,4 0,7	2,6 0,9	2,4 0,8	2,3 0,9								
1.2 Die Schule verfügt über ein Schulprogramm, das als Arbeitsgrundlage für die schulische Entwicklungsarbeit genutzt wird.			●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	
2. Evaluation				2,6 0,9	1,9 0,8	2,0 0,9	1,7 0,8								
2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.		●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	
3. Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte															
3.2 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte.		●	●						●	●	●	●		●	

■ **Schulprogramm**

Das aktuelle Schulprogramm wird in Teilen als Arbeitsgrundlage für die schulische Entwicklungsarbeit genutzt.

- Das Schulprogramm wurde zuletzt um einen Teil B ergänzt. Die hier formulierten Maßnahmen zu Methodencurriculum und Lernwerkstatt sind Grundlage für deren Umsetzung.
- Die Teile A und C sind mit einer sehr großen Zahl an Teilzielen versehen, deren hohe Anzahl eine handhabbare und überprüfbare Umsetzung erschwert.
- Das Schulprogramm ist den vorab befragten Eltern sowie Schülerinnen und Schülern insgesamt mittelmäßig bekannt. Die hohe Streuung belegt, dass dies aber sehr unterschiedlich ist.

Das aktuelle Schulprogramm ist in den Fachschaften sowie übergreifenden Arbeitsgruppen entwickelt worden. Die Steuerung der Schulentwicklungsprozesse ist wenig dokumentiert und damit schwer nachvollziehbar.

- Für Koordination und Innovation der Arbeit am Schulprogramm ist eine Lehrkraft mit einer Funktionsstelle mit besonderem Aufgabenfeld betraut.
- Die derzeit aktiven Arbeitsgruppen (G8, Lernwerkstatt, Methodencurriculum) haben eine Überarbeitung vorgenommen. Sie setzen sich aus einigen Lehrkräften zusammen und entsenden Teilnehmerinnen / Teilnehmer zu Steuergruppensitzungen, in denen auch der Schulleiter, jedoch keine Eltern oder Schülerinnen und Schüler vertreten sind.
- Dokumentierte Maßnahmen- oder Aktionspläne auf Ebene der Steuergruppe sind nicht erkennbar. Derzeit besteht die Steuergruppe nur aus wenigen Personen. Mitglieder der erweiterten Schulleitung sind nicht mehr vertreten.
- Beschluss- oder Beratungsvorlagen werden in die Gesamtkonferenz eingebracht. Diskussions- und Abstimmungsprozesse werden als oft langwierig und teils wenig konstruktiv wahrgenommen.

■ Evaluation

An der Prälat-Diehl-Schule werden ausgewählte Schwerpunkte reflektiert, dies geschieht jedoch wenig systematisch. Aus diesen Ergebnissen wurden Konsequenzen für die Weiterarbeit gezogen.

- Die Evaluation findet auf Fachbereichsebene, in der Steuergruppe und gelegentlich in den Gremien in Form von mündlicher Reflexion, aber ohne den Einsatz weiterer Instrumente statt.
- Der neue Teil B des Schulprogramms ist eine Konsequenz der Evaluation des Teils A. Nach der Evaluation der Förderkurse im Jahrgang 11 wurde die zunächst verpflichtende Teilnahme auf freiwillige Teilnahme umgestellt.
- Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind außerhalb der Gremien nicht einbezogen. Unterrichtsqualität des Fachunterrichts ist bislang kein Gegenstand der Evaluation.
- Die vorab befragten Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler belegen die geringe Beteiligung an Evaluationen mit einem mangelhaften Mittelwert, der im negativen

Bereich eine einheitlich niedrige Streuung aufweist. Die vorab befragten Lehrkräfte sind sich sehr uneinig über die Durchführung von Evaluation.

■ **Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte**

Die Schule weist Schwerpunktsetzungen für Entwicklungsvorhaben und konzeptbasierte Strategien für deren Umsetzung sowie zur Umsetzung landesweiter Vorgaben auf. Der Fokus liegt dabei auf der Konsolidierung und Ausweitung von Bestehendem.

- Vorliegende Konzepte der entsprechenden Arbeitsgruppen benennen Ziele, Arbeitsschritte, Zeitrahmen und Verantwortliche.
- Ein Vertretungskonzept liegt vor. Die Maßnahmen sind sinnvoll und koordiniert. Das Konzept ist erfolgreich umgesetzt.
- Ein Förderkonzept liegt vor. Die Arbeit mit den Förderplänen ist formal korrekt organisiert (zum Umgang vgl. 3.6).
- Die Lernwerkstatt im Jahrgang fünf sowie das Methodencurriculum sind als Entwicklungsschwerpunkte benannt und implementiert (zum Umgang vgl. 3.6).
- Im Rahmen von „G8“ beabsichtigt die Schule, in das Landesprogramm „Ganztagschule nach Maß“ des Hessischen Kultusministeriums aufgenommen zu werden. Ein erster Antrag wurde dort abschlägig beschieden.
- Die organisatorischen und inhaltlichen Änderungen im Zuge der Einführung von „G8“ bilden derzeit einen Entwicklungsschwerpunkt der Schule.
- Im Rahmen des zertifizierten musikalischen Schwerpunkts sind zusätzliche Angebote (Streicher, Chor) sowie eine Bläserklasse als Eingangsklasse oder ein Musikleistungskurs in Mischform mit Grundkurs eingerichtet.

3.3 Führung und Management

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
1. Schulmanagement				2,3 0,8	2,5 0,8	2,5 0,9	2,2 0,9								
1.1 Die Schulleitung sorgt für die Umsetzung verbindlicher Vorgaben unter Nutzung schulischer Gestaltungsspielräume sowie schulinterner Vereinbarungen.		●		●	●					●	●	●	●	●	
1.2 Die Schulleitung steuert die Arbeitsprozesse aufgabenbezogen nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität.		●		●	●	●	●			●	●	●	●	●	●
2. Pädagogische Führung („Leadership“)				2,7 0,8	2,5 0,8										
2.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines von der gesamten Schulgemeinde getragenen innovativen Konzepts einer „lernenden Schule“.		●		●	●					●	●		●	●	
2.3 Die Schulleitung folgt einem ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzept zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.		●	●							●	●				

■ **Schulmanagement**

Die Schulleitung sorgt durch planvolles und zielgerichtetes Organisations- und Verwaltungshandeln für eine gute organisatorische Unterstützung der Lehrkräfte.

- Die Schulleitung unterstützt die Lehrkräfte und fordert die Erfüllung dienstlicher Pflichten ein.
- Im „Blauen Buch“ der Prälat-Diehl-Schule sind für die Lehrkräfte u. a. hausinterne Vereinbarungen oder rechtliche Vorgaben (bspw. Haus- und Konferenzordnung), hausinterne Zuständigkeiten, Regelungen zu Oberstufe und Abitur (bspw. Kurswechsel, Mahnverfahren, Notenraster für schriftliche Arbeiten, Vereinbarungen zur Präsentationsprüfung) aber auch dienstliche Vereinbarungen zwischen Schulleitung

und Personalrat (bspw. zu Unterrichtsbesuchen, Teilzeit- / Vollzeitlehrkräften, dienstlichen Beurteilungen) verbindlich fixiert.

- Es gibt einen Rahmenterminplan für das laufende Schuljahr.
- Die Verwaltungsabläufe sind gut und effektiv organisiert. Sekretärinnen und Hausmeister arbeiten weitgehend selbstständig.

Die nachhaltige und gleichmäßige Umsetzung der Vereinbarungen ist eingeschränkt gegeben.

- Die Schulleitung erwartet und vertraut darauf, dass die vielfältigen Regelungen und Formulare des „Blauen Buchs“ (ca. 100 Doppelseiten im DIN A 4-Format) von allen Lehrkräften gleichermaßen Beachtung finden. In allen Interviews ergaben sich Hinweise darauf, dass dies nicht durchgängig der Fall ist. Ein Beispiel hierfür ist der Umgang mit Schadensmeldungen (Reparaturauftrag an den Hausmeister).

Die Umsetzung verbindlicher Vorgaben unter Nutzung schulischer Gestaltungsspielräume erfolgt in hohem Maße.

- Es werden Anstrengungen zur Umsetzung des zweiten Strategischen Ziels des Hessischen Kultusministeriums unternommen (Bsp. Bücherei in Mittel- und Oberstufe, Lesenächte, Arbeitsgemeinschaft „Leseförderung“ aus Eltern und Deutschlehrkräften, verbindliches Leseförderungscurriculum im Fach Deutsch, LRS-Förderangebote).
- Im Rahmen der Teilnahme am regionalen Projekt „Schule Gemeinsam Verbessern“ (SGV) wird ein Teil des Budgets für Aufwandsentschädigungen an Eltern verwendet, die die Bücherei der Oberstufe und die Küche für den Mittagstisch betreuen und organisieren.
- Ein interessantes, förderliches und vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften (Internet, Computer, Musik, Theater, Musical, Jugend forscht) wird angeboten.
- Im Jahrgang 11 werden Ressourcen für Förderkurse zur Angleichung der von außen hinzukommenden Schülerinnen und Schüler in Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen eingesetzt.
- Das Vertretungskonzept ermöglicht u. a. täglich den verlässlichen Einsatz von zwei Lehrkräften im Rahmen des Programms „Verlässliche Schule“ (U+). Die Übergabe

von Planung und Material bei vorhersehbaren Ausfällen ist funktional organisiert. Das Inspektionsteam konnte mehrfach Fachunterricht in diesem Vertretungsrahmen beobachten. Materialsammlungen in den Fachschaften für kurzfristigen Unterrichtsausfall gibt es nicht.

- Die Schule hat aus eigenen Mitteln ein Angebot zum Mittagstisch aufgebaut (vgl. 3.1). Die Schülerinnen und Schüler verweilen während der Mittagspause in Gängen, auf dem Schulgelände und in Klassenräumen. Die Beaufsichtigung durch die eingeteilten Lehrkräfte wird in den Interviews mit den Schülerinnen und Schülern, dem nichtpädagogischen Personal sowie den Eltern als nicht ausreichend und teils unwirksam eingeschätzt. Beobachtungen des Inspektionsteams erbrachten die gleiche Einschätzung.

Die Schulleitung steuert die Arbeitsprozesse ausreichend wirksam und Aufgaben bezogen.

- Für besondere Aufgabenbereiche werden A-14-Stellen ausgeschrieben und besetzt (bspw. zur Schulprogrammarbeit).
- Die befragten Lehrkräfte bewerten die Dimension Schulmanagement (Informationsfluss, Einbindung, Transparenz) als mit Mängeln behaftet. In der negativen Einschätzung besteht unter den Befragten Einigkeit.
- Gesamtkonferenzprotokolle sind mit Einladung und Anwesenheitslisten versehen und systematisch abgelegt. Prozesse sind nachvollziehbar dokumentiert. Vielfach befinden sich persönliche Anmerkungen auf den Einladungen, die sich im offiziellen Protokoll teils nicht wieder finden. Die Verbindlichkeit ist dadurch nicht eindeutig nachvollziehbar.
- Die Protokolle der Fachkonferenzen sind häufig unsortiert abgelegt. Ein systematisches Nachvollziehen der Entscheidungsprozesse und gefasster Beschlüsse wird dadurch erschwert.
- Aus den letzten sechs Sitzungen der Schulkonferenz liegen nur vier Protokolle vor. Protokollgenehmigungen fanden nur in einer Sitzung statt. Die Unterlagen, darunter sind Einladungen, Anwesenheitslisten, Beschlussvorlagen, Unterlagen mit handschriftlichen Bemerkungen (nicht immer lesbar), sind ungeordnet und nicht chronologisch.
- Die Schulleitungsteamsitzungen sind nur partiell und auf Antrag protokolliert.

- Eine Konferenz der Fachschaftsleiter ist zuletzt im Jahr 2002 und davor im Jahr 1995 dokumentiert.
- Die Beschlussvorlage zur Verteilung der Haushaltsmittel an die Schulkonferenz erstellt nach Beteiligung der Fachbereiche und Fachschaften der Schulleiter. Die interviewten Lehrkräfte bemängeln fehlende Transparenz über die tatsächliche Mittelvergabe.
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird von diesen als grundsätzlich zufrieden stellend bezeichnet (vgl. 3.5.). In Gesamt- und Schulkonferenz arbeiten Eltern engagiert mit. Die Zusammenarbeit mit dem Förderverein ist derzeit jedoch nicht reibungslos. Es bestehen Meinungsverschiedenheiten mit dem Schulleiter bezüglich der Beteiligung an Gesamtkonferenzen und der Gelderverwendung im Indienprojekt.
- Die vorab befragten Eltern äußern sich mit Einschränkungen positiv aber uneinheitlich bezüglich der Einbindung und der Informationsweitergabe.

Die Führungsgrundsätze Partizipation, Delegation und Transparenz finden meist ausreichend Anwendung, werden aber nicht prinzipiell umgesetzt. Die vorhandene Effektivität wird u. a. durch alleinige Entscheidungen des Schulleiters hergestellt.

- Die Schulleitung achtet auf die Beteiligung der Gremien in Konferenzen und Sitzungen, macht Entscheidungsprozesse transparent und sorgt für Informationsfluss im Rahmen der Gremienarbeit und auch darüber hinaus. Auf Schulverwaltungsebene wird eine nicht immer zulängliche Informationsweitergabe beklagt.
- Die Kommunikation im Schulleitungsteam ist derzeit gestört. Dies bindet Arbeitskraft. Die effiziente Teamarbeit ist eingeschränkt. Abstimmungsprozesse sind erschwert. Gemeinsame Sitzungen erfolgen nur noch in größeren Abständen, teils nur einmal innerhalb mehrerer Wochen.
- Es gibt innerhalb der Schulleitung divergierende Auffassungen darüber, gemeinsam gefasste Beschlüsse auch gemeinsam zu vertreten. Dies erschwert die Notwendigkeit, ein geschlossenes und einheitliches Handeln der Lehrkräfte bezogen auf Beschlüsse und Vorgaben zu initiieren.

■ Pädagogische Führung („Leadership“)

Die Schulleitung wendet das Konzept der „lernenden Schule“ partiell an.

- Schulentwicklung findet schwerpunktbezogen statt. Dabei unterstützt die Schulleitung innovative Projekte und Vorhaben der Lehrkräfte, Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler. Ein systematisches und umfassendes Konzept zur Schulentwicklung liegt jedoch nicht zugrunde.
- Die aktuellen Schulentwicklungsschwerpunkte (G8, Lernwerkstatt, Methodencurriculum) zielen in den Kernbereich schulischer Arbeit und stellen insofern Unterrichtsentwicklung dar.
- Die Prüfung der fachlichen und didaktischen Unterrichtsqualität durch die Schulleitung erfolgt punktuell, ist informell und anlassbezogen.
- Eine Zusammenarbeit der Schulleitung mit der Schülersvertretung ist in Entwicklungsfragen wenig sichtbar.

Die Schulleitung nutzt die vorhandenen Möglichkeiten der Personalentwicklung.

- Die Schulleitung nutzt Möglichkeiten zur Personalgewinnung für Unterricht und Vertretungsunterricht. Sie achtet im Dialog mit Personalrat und den Lehrkräften auf hausinterne Personalentwicklung bspw. bei Besetzung von Stellen mit besonderem Aufgabenprofil.
- Die schriftlich befragten Lehrkräfte bewerten die Frage nach beruflicher Unterstützung insgesamt positiv, antworten aber unterschiedlich.
- Jahresgespräche wurden geführt. Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung wurden getroffen und in Teilen auch bereits in einem weiteren Jahresgespräch evaluiert. Bis zum anstehenden Wechsel in der Schulleitung wurden weitere Jahresgespräche ausgesetzt.
- Die Qualifikationsportfolios der Lehrkräfte wurden in die Jahresgespräche einbezogen.

3.4 Professionalität

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
1. Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen				3,2 0,7	2,8 0,8	3,0 0,8	2,9 0,7								
1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. hinsichtlich Fachwissen, Fachdidaktik und Pädagogik) durch Fort- und Weiterbildung unter Berücksichtigung des Fortbildungsplans der Schule.		●	●	●	●	●	●			●	●			●	
2. Kommunikation und Kooperation im Kollegium				3,1 0,7		3,2 0,9	3,0 0,9								
2.1 Im Kollegium vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Planungen werden kommuniziert und systematisch weitergegeben.		●		●							●	●		●	
2.2 Die Lehrerinnen und Lehrer verständigen sich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler.		●		●		●	●				●	●	●	●	

■ **Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen**

Die Lehrkräfte der Prälat-Diehl-Schule besuchen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen.

- Die befragten Lehrkräfte bewerten die regelmäßige Fortbildungsteilnahme einheitlich sehr positiv. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern bestätigen diese Einschätzung im eingeschränkt positiven Bereich, sind dabei aber unterschiedlicher Meinung.

Der Fortbildungsplan der Schule bezieht sich auf Schwerpunkte des Schulprogramms, enthält aber keine Aussagen zum Genehmigungsverfahren, zu schulinternen Fortbildungen sowie zum Verhältnis von fachspezifischen und schulprogramm-spezifischen Fortbildungsveranstaltungen.

- Der Fortbildungsplan ist Bestandteil des Schulprogramms und unterscheidet zwischen fachspezifischen Fortbildungen und im Schulprogramm beschriebenen Schwerpunkten. Er wurde auf Gesamtkonferenzen diskutiert und verabschiedet.
- Im Fortbildungsplan werden sechs auf das Schulprogramm bezogene Fortbildungsschwerpunkte genannt, beispielsweise „Fachunabhängige Methoden- und Medienkompetenz“, „Förderung leistungsschwacher und leistungsstarker Schülerinnen und Schüler“ oder „Didaktik und Organisation einer ganztägig arbeitenden Schule“.
- An der Prälat-Diehl-Schule gibt es keinen Fortbildungsbeauftragten, die Erstellung des Fortbildungsplans erfolgt in der Schulprogrammgruppe. Fachspezifische Fortbildungen werden von den Lehrkräften individuell gewählt oder auf der Fachbereichsebene gemeinsam beschlossen.
- Richtlinie für die Genehmigung des Besuchs von Fortbildungsveranstaltungen durch den Schulleiter sind die auf das Schulprogramm bezogenen Fortbildungsschwerpunkte und Fachbereichsbeschlüsse zu Fortbildungen. Bei individuellen Fortbildungen werden die Zielvereinbarungen aus den Jahresgesprächen mit Lehrkräften berücksichtigt.
- Die Genehmigungspraxis für Fortbildungsbesuche erscheint den Lehrkräften nicht immer transparent.
- Schulinterne Fortbildungen werden im Fortbildungsplan nicht aufgeführt, ein Pädagogischer Tag fand am 17.01.07 zur Arbeit am Methodencurriculum statt.

■ **Kommunikation und Kooperation im Kollegium**

Fachlicher Austausch sowie die Verständigung über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler erfolgen im Kollegium der Prälat-Diehl-Schule unterschiedlich intensiv und wenig systematisch.

- Absprachen und fachlicher Austausch finden häufig im Rahmen von informellen Gesprächen im Lehrerzimmer statt. Die Kooperation zwischen Lehrkräften hängt wesentlich von Sympathie und persönlichem Kontakt ab und ist daher je nach Lehrkraft deutlich unterschiedlich ausgeprägt.
- Konkrete Vereinbarungen zu Inhalten und didaktisch-methodischem Vorgehen werden zwischen den Lehrkräften der Parallelklassen eines Jahrgangs nur partiell getroffen. Vorgeschriebene Vergleichsarbeiten werden geschrieben.

- In einigen Klassen treffen sich alle Lehrkräfte, die in dieser Lerngruppe unterrichten, zu gemeinsamen Besprechungen. Dabei werden gemeinsame Vorgehensweisen in der jeweiligen Klasse, die Entwicklung der Klassengemeinschaft und die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler thematisiert. Diese Klassenteamarbeit ist bisher an der Prälat-Diehl-Schule auf einzelne Lerngruppen beschränkt.
- Während die Lehrkräfte ihren Austausch zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler einheitlich sehr positiv bewerten, sehen die Schülerinnen und Schüler diesen Punkt uneinheitlich und insgesamt nur eingeschränkt positiv.

Die Häufigkeit und Intensität der Kooperation innerhalb der Fachschaften der Prälat-Diehl-Schule ist unterschiedlich.

- In allen Fachschaften wurden schulinterne Curricula entwickelt. Der Teil C des Schulprogramms enthält außerdem Aussagen zu den Schwerpunkten der Fächer (vgl. 3.6).
- Die Umsetzung des Methodencurriculums der Prälat-Diehl-Schule wurde in den betroffenen Fachschaften konkretisiert und mit fachlichen Inhalten verknüpft.
- Die meisten Fachschaften tagen einmal im Schuljahr. Schwerpunkte der Fachkonferenzen sind organisatorische Fragen, curriculare Arbeit und teilweise auch die Reflexion von Prüfungen und stattgefundenen Veranstaltungen.
- Bei den Fachschaften Biologie und Chemie sowie Ethik und Religion finden teilweise auch fachschaftsübergreifende Sitzungen statt.
- Die Treffen der Fachschaften Erdkunde, Musik, Englisch und Informatik finden laut Protokollen nicht regelmäßig einmal im Jahr statt, teilweise sind seit dem Jahr 2005 keine Protokolle mehr abgelegt. Von Fachkonferenzen der Sport-Fachschaft liegen überhaupt keine Protokolle vor.
- Regelmäßig zwei- bis dreimal im Schuljahr findet eine Fachkonferenz Mathematik statt. Themen sind dabei beispielsweise die Vorkenntnisse der Fünftklässler oder die Auswertung und Diskussion der Mathematikwettbewerbe.

3.5 Schulkultur

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
1. Pädagogische Grundhaltung				3,2 0,6	2,8 0,7	3,1 0,8	2,9 0,9								
1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.		●		●	●	●	●			●	●	●	●	●	●
1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.		●		●	●	●	●			●	●	●		●	●
2. Schulleben				3,1 0,6	2,5 0,9	2,6 1,0	2,8 0,9								
2.4 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.		●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	
2.5 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.		●		●	●	●	●			●	●	●	●	●	
3. Kooperation und Kommunikation nach außen				3,6 0,6	2,9 0,8	3,3 0,8	3,0 0,7								
3.2 Die Schule beteiligt sich an Schulpartnerschaften, Kooperationen im Schulumfeld sowie an Schüleraustauschen.		●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	●

■ **Pädagogische Grundhaltung**

Der zwischenmenschliche Umgang im Kollegium sowie zwischen den Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern ist freundlich, wertschätzend und unterstützend.

- Die vorab befragten Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler bewerten den zwischenmenschlichen Umgang untereinander durchweg positiv.
- Die interviewten Schülerinnen, Schüler sowie Eltern und das nichtpädagogische Personal beschreiben den zwischenmenschlichen Umgang im Kollegium und zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern als grundsätzlich gut.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen in vielen Bereichen des Schullebens Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme.

- Die vorab befragten Lehrkräfte und Eltern bewerten die Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler durchweg positiv.
- Beratungsschüler (9. bis 13. Klasse) fungieren als Ansprechpartner für die Fünftklässler.
- Schülerinnen und Schüler gestalten unter anderem die Aufnahmefeier für die 5. Klassen, den „Schnuppertag“ für die neue Jahrgangsstufe 11, organisieren „Nikolausbriefe“ und sind für Organisation und Durchführung der Abitur-Feier verantwortlich.
- Im Rahmen der „amnesty“-Gruppe, des Lions-Quest-Laufs, der Kontakte zu einem Kinderheim in Chile und im Indien-Projekt können Schülerinnen und Schüler soziale Verantwortung übernehmen.
- Jahrgangsübergreifend angelegte Aufgabenbereiche wie Schülervertretung, Schülermitarbeit in der Lehrmittelfreiheit und der Schulsanitätsdienst werden von Schülerinnen und Schülern zur Verantwortungsübernahme genutzt.

Schülerinnen und Schüler insbesondere der höheren Jahrgänge werden zu wenig verantwortlich in den Erhalt der Sauberkeit und des schulischen Inventars einbezogen.

- Es gibt nur partiell Ordnungsdienste in Klassen. Hofdienst nur als sanktionierende Einzelmaßnahme eingesetzt.
- Durch die Überbelegung des Oberstufengebäudes fällt sehr viel Müll an, der in der Regel nicht von den Schülerinnen und Schülern beseitigt wird.
- In einigen Klassenräumen stehen neue Computer, für die keine Verantwortlichkeiten erkennbar sind.

■ Schulleben

Eltern werden aktiv am Schulleben beteiligt und nutzen diese Möglichkeit umfassend.

- Eltern engagieren sich im Förderverein und im Schulelternbeirat.

- Zusätzlich zu der regelmäßigen Teilnahme an Gesamtkonferenzen und der Schulkonferenz nutzen Eltern die Möglichkeit, an Fachkonferenzen teilzunehmen und Pädagogische Tage mitzugestalten.
- Die Organisation von Schulfesten, der Einschulungs- und Abiturfeier wird teilweise von Eltern übernommen.
- Möglichkeiten zum Elternengagement bestehen im Rahmen der Mediothek und der Essensausgabe.
- Neue Eltern werden durch Informationsschreiben (bspw. Informationen über das Schulsekretariat, Elternabende, Verhalten im Krankheitsfall oder bei Beurlaubung) informiert.

Die Schule verfügt über ein gut genutztes Beratungsangebot für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

- Die Unterstützung der persönlichen und beruflichen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler durch Beratungsangebote wird von den vorab befragten Lehrkräften und Schülern positiv bewertet. Den vorab befragten Eltern ist ein Beratungsangebot weniger bekannt.
- Den interviewten Gruppen ist das Beratungsangebot weitgehend bekannt und wird, abgesehen von der Berufsberatung, positiv eingeschätzt.
- Zwei Schulseelsorger bieten regelmäßige Gruppenstunden, „Oasenabende“ und Einzelgespräche an. Dieses Angebot wird gut genutzt.
- Das Angebot des Beratungslehrers für Suchtprävention besteht in Elternabenden zum Thema, Unterricht in einzelnen Klassen, Angeboten für Lehrkräfte und Einzelfallberatung.
- Es finden Elternsprechtage mit den Schülerinnen und Schülern und ein Tag der offenen Tür statt.
- Studienberatung und Beratung für den Übergang in die 11. Klasse wird angeboten.
- Zukünftige Schülerinnen, Schüler sowie Eltern werden in einem Schreiben über die Wahl der ersten Fremdsprache ihres Kindes beraten.

■ **Kooperation und Kommunikation nach außen**

Die Schule beteiligt sich an einer Vielzahl von Schüleraustauschen, arbeitet mit einigen Kooperationspartnern zusammen und unterhält interessante Projekte im Ausland.

- Alle vorab befragten Gruppen äußern sich äußerst zustimmend zur Pflege von Schulpartnerschaften durch die Schule.
- Es gibt Schüleraustausche mit den USA, Schweden, England und Frankreich.
- Kooperationen bestehen mit einem Kinderheim in Chile und im Rahmen des Indienprojekts.
- In Kooperation mit The Boston Consulting Group nimmt die Schule an dem Projekt „business@school“ teil.
- Die Schule kooperiert partiell mit der nahe liegenden Berufsschule (bspw. vereinzelt in Form von gemeinsamen Kursen mit den KFZ-Mechanikern).
- Eine Lehrkraft der Prälat-Diehl-Schule organisiert zusammen mit der Kommunalen Jugendarbeit eine jährliche Ausbildungsbörse, in deren Rahmen neben Firmen auch ehemalige Schülerinnen und Schüler der Prälat-Diehl-Schule verschiedene Studiengänge und Ausbildungswege repräsentieren.

3.6 Lehren und Lernen

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen und der Unterrichtsbeobachtungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
1. Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	●	●		3,4 0,6	2,6 0,8	2,7 0,9	2,7 0,8		2,3 0,8		●	●	●	●	
2. Lernförderliches Klima und Lernumgebung				3,6 0,5		3,1 0,8	3,0 0,8	●	3,1 0,6		●	●	●	●	
3. Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse				3,6 0,5		2,8 0,8	2,8 0,8		2,7 0,7		●	●	●	●	
4. Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen		●	●	3,1 0,7		2,6 0,8	2,7 0,7		2,0 1,0		●	●	●	●	
5. Aktivierung der Schülerinnen und Schülern				3,4 0,6		2,6 0,8	2,6 0,8		2,6 0,6		●	●	●	●	

■ **Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen**

An der Prälät-Diehl-Schule liegen für alle Fächer schulinterne Curricula und außerdem Bestandsaufnahmen mit Zielbeschreibungen im Schulprogramm vor.

- Die vorliegenden schulinternen Curricula zu allen Fächern wurden je nach Fach zwischen 1996 und 2007 entwickelt und enthalten im Wesentlichen Themensammlungen bzw. Stoffverteilungspläne mit exemplarischen Literaturangaben (oder bei einheitlichem Lehrbuch Seitenangaben), vereinzelt auch didaktische Hinweise. Aussagen zur methodischen Vermittlung der Inhalte sind in der Regel nicht enthalten.
- Im Schulprogramm sind zu jedem Fach Aussagen enthalten, die einheitlich nach den Punkten „Pädagogische Grundlagen“, „bisherige Situation“, „längerfristige Ziele“, „Ziele in den kommenden zwei Jahren“, „Bedingungen der Durchführbarkeit“ und „Verantwortliche Lehrkräfte“ gegliedert sind. Der Punkt „Ziele“ in den kommenden zwei Jahren wurde dabei nicht konkret als Maßnahmenplan erarbeitet.
- Der fachbezogene Teil des Schulprogramms und die schulinternen Curricula müssen nach Aussagen der Lehrkräfte und der erweiterten Schulleitung besonders bezogen auf die Bildungsstandards und die verkürzte Schulzeit im Gymnasium (G8) überarbeitet werden.

Ein neu entwickeltes Methodencurriculum wird an der Schule derzeit verbindlich erprobt. Für die fünften Klassen wird als Zusatzangebot von speziell geschulten Schülerinnen und Schülern aus den zehnten Klassen eine „Lernwerkstatt“ angeboten.

- Die Schule hat ein Methoden-Curriculum für die Jahrgänge 5 bis 7 entwickelt, das von den Lehrkräften ab dem Schuljahr 2007/08 verbindlich erprobt wird. Im Curriculum sind einzelne Methoden Fächern und Inhalten zugeordnet, das Quartal für die Einführung der Methode ist angegeben. Das Methodentraining wird nicht als getrennte Einheit angeboten, sondern in den Regelunterricht unterschiedlicher Fächer integriert.
- Schülerinnen und Schüler aus den zehnten Klassen werden von mehreren Lehrkräften als „Lernberaterinnen und Lernberater“ geschult und bieten als freiwilliges Zusatzangebot nachmittags in den ersten Wochen nach Schuljahresbeginn eine Lernwerkstatt für die fünften Klassen an. Die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 5 sollen dabei in ihrer Arbeitsorganisation und mit gezielten Lerntechniken unterstützt werden.
- Das Lernwerkstattkonzept wird gut angenommen und von den Lehrkräften positiv kommentiert. Die Schülerinnen und Schüler schildern jedoch die Arbeitsatmosphäre in den Lernwerkstattgruppen als teilweise undiszipliniert und dann wenig effektiv.

Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist kein durchgängig leitendes Unterrichtsprinzip.

- Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen konnte bei der überwiegenden Anzahl der Unterrichtsbesuche nur „in Ansätzen“ oder „überhaupt nicht“ beobachtet werden. Der Mittelwert liegt im negativen Bereich, es zeigen sich aber deutliche Unterschiede zwischen den beobachteten Unterrichtssequenzen.
- Der Einsatz von Neuen Medien im Unterricht konnte nur bei 5 (8,5 %) von 58 Unterrichtsbesuchen beobachtet werden. Die Auslastung der teilweise sehr gut ausgestatteten Computerräume der Schule ist insgesamt gering. Die Computer mit Internetanschluss in den Klassenräumen des Oberstufengebäudes wurden nur bei einem Unterrichtsbesuch genutzt.
- Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen wird von den vorab befragten Lehrkräften einheitlich positiv bewertet, von Eltern jedoch nur mittelmäßig und je nach Lehrkraft sehr unterschiedlich eingeschätzt. Die Schüle-

rinnen und Schüler bewerten diesen Punkt deutlich weniger positiv als die Lehrkräfte und auch sehr uneinheitlich.

■ **Lernförderliches Klima und Lernumgebung**

Der Unterricht an der Prälat-Diehl-Schule findet weitgehend in einem lernförderlichen Klima statt. Die Lernumgebung im Oberstufengebäude ist wenig förderlich.

- Die Lehrkräfte begegneten den Schülerinnen und Schülern im beobachteten Unterricht mit viel Verständnis und Wertschätzung.
- Die Schülerinnen und Schüler zeigten überwiegend Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft.
- Die Unterstützung des Lernens durch Einhaltung von Regeln und altersgemäßen Ritualen war in den beobachteten Sequenzen positiv ausgeprägt.
- Die Lehrkräfte schätzen das lernförderliche Klima einheitlich sehr positiv ein. Die Schülerinnen und Schüler bewerten diesen Bereich deutlich unterschiedlich und eingeschränkt positiv.
- Insbesondere im Oberstufengebäude wird von vielen Schülerinnen und Schülern keine Verantwortung für die Pflege der Ausstattung oder der Räume übernommen. Schulleitung und zu viele Lehrkräfte fordern dies nicht nachhaltig ein (vgl. 3.1).

■ **Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse**

Die förderliche Strukturierung der Lehr- und Lernprozesse, die lernwirksame Nutzung der Unterrichtszeit und eine Offenlegung der Unterrichtsziele ist bei der Mehrzahl der Unterrichtsbesuche beobachtbar.

- Die Unterrichtszeit wurde in beobachteten Unterrichtssequenzen überwiegend lernwirksam genutzt.
- Unterrichtsziele wurden in den meisten Unterrichtsausschnitten den Schülerinnen und Schülern bekannt gegeben oder gemeinsam mit ihnen erarbeitet.
- Eine Unterrichtsstruktur mit deutlich markierten Unterrichtsphasen, klar formulierten Arbeitsaufträgen und der Aufgabenstellung entsprechenden Arbeitsergebnissen war bei der Mehrzahl der Unterrichtsbesuche erkennbar.

- Die vorab befragten Lehrkräfte schätzen die Beobachtungsdimension „Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse“ einheitlich sehr positiv ein. Die Schülerinnen und Schüler bewerten diesen Bereich deutlich uneinheitlich und signifikant weniger positiv als die Lehrkräfte.
- Variabilität von beobachteten Lernarrangements passend zu den Zielen, Inhalten und Lernvoraussetzungen war deutlich unterschiedlich ausgeprägt und bei der Mehrzahl der Unterrichtsbesuche nicht angemessen.
- Die Verteilung der vorherrschend beobachteten Sozialformen belegt eine Überrepräsentanz frontaler Unterrichtsformen.

	Frontal (L-S-G)	Diskussion	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit	Sonstiges
n	37	2	6	1	12	0
%	63,8 %	3,4 %	10,3 %	1,7 %	20,7 %	0%

Die Transparenz von Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung in Unterrichtsstunden sowie Stundenübergreifend ist nicht durchgängig vorhanden.

- Die Eltern fühlen sich von den Lehrkräften über die Unterrichtsinhalte im Rahmen von Elternabenden gut informiert. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Information der Lehrkräfte über Unterrichtsziele und Themen als unterschiedlich und häufig nicht ausreichend.
- Die Lehrkräfte sind der Meinung, dass sie Leistungsanforderungen und die Kriterien der Leistungsbewertung transparent machen. Diese Einschätzung wird von interviewten Eltern sowie Schülerinnen und Schülern nur eingeschränkt bestätigt. Zusätzliche Hinweise neben der Note gibt es bei Klassenarbeiten und Klausuren nur bei einem Teil der Lehrkräfte. Besonders die mündlichen Noten werden bei vielen Lehrkräften als wenig nachvollziehbar erlebt. Allerdings gibt es neben den schriftlichen Noten bei Klassenarbeiten inzwischen bei manchen Lehrkräften gleichzeitig eine Rückmeldung zur mündlichen Leistung.
- Die Unterrichtsbeobachtungen zeigen eine gute und einheitliche Ausprägung der unterrichtsbezogenen Transparenz in Arbeitsanforderungen und Stundenziele.

■ **Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen**

In den beobachteten Unterrichtssequenzen sind selbstständiges, individualisiertes und kooperatives Lernen zwar unterschiedlich, meist aber eher schwach ausgeprägt.

- Individualisierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Qualifikationen durch binnendifferenzierende Maßnahmen wurden den Schülerinnen und Schülern während der beobachteten Unterrichtssequenzen überwiegend nur „in Ansätzen“ oder „gar nicht“ angeboten.
- Interviewte Schülerinnen und Schüler schildern, dass unterschiedliche Aufgaben nur selten angeboten werden. In der schriftlichen Befragung bewerten die Schülerinnen und Schüler diesen Bereich signifikant uneinheitlich und insgesamt mittelmäßig.
- Im beobachteten Unterricht wurden kooperative Lernformen sehr unterschiedlich und oft nur mangelhaft gefördert.
- Die Förderung selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens im Rahmen der Unterrichtseinblicke war sehr verschieden, insgesamt aber negativ ausgeprägt.
- Die Lehrkräfte nennen zahlreiche Beispiele für selbstständiges Lernen im Unterricht, die Eltern sind jedoch der Meinung, dass selbstständiges Lernen von den Lehrkräften zwar vorausgesetzt, aber wenig geschult wird.
- Im Jahrgang 11 werden zusätzliche Förderstunden angeboten.

Die Förderpläne an der Prälat-Diehl-Schule beziehen sich überwiegend auf allgemeine Hinweise zum Lern- und Arbeitsverhalten der Schülerinnen und Schüler. Konkrete und überprüfbare Fördermaßnahmen sind in den Förderplänen kaum enthalten.

- An der Prälat-Diehl-Schule sind in einer Arbeitsgruppe Hinweise zur Förderplanerstellung sowie Formulare für Förderpläne bei drohendem Leistungsversagen und bei Lese-Rechtschreibschwäche entwickelt worden.
- Die Eintragungen in ausgewählten Förderplänen zu „Lern- und Förderempfehlungen im Unterricht“ beziehen sich ausschließlich auf einer allgemeinen Appellebene auf das Lern- und Arbeitsverhalten der betroffenen Schülerin / des betroffenen Schülers („konzentriert zuhören und mitarbeiten, mehr beteiligen, sorgfältiger arbeiten, Hefte ordentlich führen, schneller arbeiten, nicht ablenken lassen“). Es werden keine Fördermaßnahmen durch Lehrkräfte im Unterricht genannt.
- Die Eintragungen in ausgewählten Förderplänen zu „Lern- und Förderempfehlungen im häuslichen Bereich“ enthalten neben allgemeinen Appellen zu Lern- und Arbeitsverhalten teilweise auch konkrete Hinweise für die Förderung („in Texten wichtige Stellen markieren, zu jeder Unterrichtsstunde eine Frage formulieren und in der kommenden Stunde stellen oder schriftlich abgeben“).

- Die bisher für jedes Fach getrennt vorliegenden Förderpläne sollen in einer Förderkonferenz sinnvoller Weise zusammengeführt werden. Die Anzahl der Fördermaßnahmen soll dabei auf maximal drei Förderschwerpunkte beschränkt werden.
- Die beim Förderplan zur Lese- und Rechtschreibschwäche vorgesehenen zusätzlichen Formulare mit einer Fehleranalyse und konkreten Fördermaßnahmen wurden bei den dem Inspektionsteam vorliegenden Beispielen in keinem Fall verwendet.
- Die Lehrkräfte bezeichnen die Förderpläne als formalisierte Zusatzarbeit und sehen im Vergleich zu der bisherigen Praxis ohne schriftliche Förderpläne keine nennenswerten Erfolge für die Schülerinnen und Schüler.

■ **Aktivierung der Schülerinnen und Schülern**

Eine Reflexion des Unterrichtsprozesses findet überwiegend angemessen statt.

- In den beobachteten Unterrichtssequenzen wurden Lernziele, Lernprozesse und Lernergebnisse bei der Mehrzahl der beobachteten Unterrichtssequenzen meist für die Möglichkeiten der jeweiligen Altersgruppe angemessen reflektiert, die Bewertung liegt insgesamt im mittleren Bereich.
- Während die Lehrkräfte in der schriftlichen Befragung den Bereich „Reflexion des Unterrichtsprozesses“ einheitlich weitgehend positiv bewerten, ist die Bewertung der Schülerinnen und Schüler deutlich uneinheitlich und signifikant niedriger, insgesamt aber noch im mittleren Bereich.

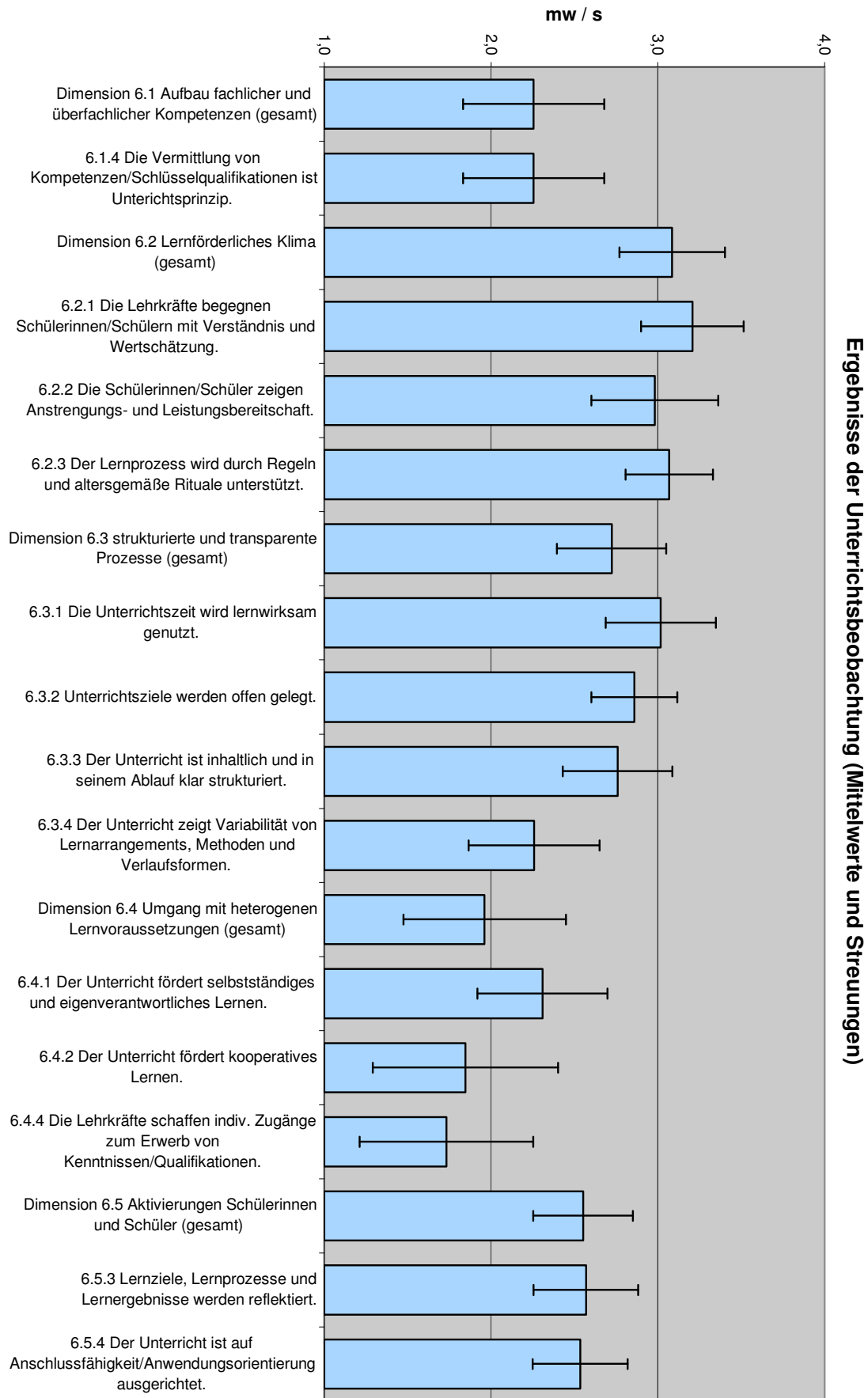
Der Unterricht ist partiell auf Anschlussfähigkeit und Anwendungsorientierung ausgerichtet.

- Die Schülerinnen und Schüler konnten im Unterricht meist an ihr bisheriges Wissen anknüpfen. Die bewusste Anwendung des Gelernten auf andere Sachverhalte war im mittleren Bereich beobachtbar.
- Die befragten Lehrkräfte bewerten die Alltagsnähe der Lerninhalte einheitlich weitgehend positiv. Die befragten Schülerinnen und Schüler sehen dies jedoch nur als mittelmäßig gegeben an. Die Streuungsdaten deuten hier auf Fach- bzw. Lehrkraftabhängigkeit hin.

Auswertung der Unterrichtsbesuche		Prälat-Diehl-Schule, GG (Nr. 5180)					
Profilmerkmale Unterricht	"4"	"3"	"2"	"1"	n	mw	s
1. Aufbau von überfachlichen Kompetenzen						2,3	0,8
1.4 Vermittlung von Kompetenzen/Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.	0	18	23	6	47	2,3	0,8
2. Lernförderliches Klima und Lernumgebung						3,1	0,6
2.1 Die Lehrkräfte beagn. Schülerinnen/Schülern mit Verständnis/Wertschätzung.	18	34	6	0	58	3,2	0,6
2.2 Die Schülerinnen/Schüler zeigen Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft.	15	28	14	1	58	3,0	0,8
2.3 Der Lernprozess wird durch Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.	10	42	6	0	58	3,1	0,5
3. Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse						2,7	0,7
3.1 Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	10	42	3	3	58	3,0	0,7
3.2 Unterrichtsziele werden offen gelegt.	4	41	12	0	57	2,9	0,5
3.3 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.	4	39	12	3	58	2,8	0,7
3.4 Der Unterricht zeigt Variabilität v. Lernarrangements, Methoden, Verlaufsformen.	1	24	22	11	58	2,3	0,8
4. Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen						2,0	1,0
4.1 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.	0	23	26	6	55	2,3	0,8
4.2 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.	3	17	1	31	52	1,8	1,1
4.4 Die Lehrkräfte schaffen indiv. Zug. zum Erwerb von Kenntnissen/Qualifikationen.	1	8	11	21	41	1,7	1,0
5. Aktivierung der Schülerinnen und Schüler						2,6	0,6
5.3 Lernziel, Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.	1	34	20	3	58	2,6	0,6
5.4 Der Unterricht ist auf Anschlussfähigkeit/Anwendungsorientierung ausgerichtet.	2	27	29	0	58	2,5	0,6

Legende: "4": trifft vollständig zu, "3": trifft weitgehend zu, "2": trifft in Ansätzen zu, "1": trifft überhaupt nicht zu"

Mittelwerte und Streuungen wurden auf eine Nachkommastelle gerundet.



3.7 Ergebnisse und Wirkungen

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
1. Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen															
1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen die in Bildungsstandards, Lehrplänen und schuleigenen Curricula beschriebenen fachlichen Ziele.	●	●	●							●	●				
2. Einverständnis und Akzeptanz				3,0 0,5	2,7 0,8	2,9 0,9	2,6 0,8								
2.1 Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Lernerträge im fachlichen und überfachlichen Bereich positiv.				●	●	●	●					●	●	●	
2.2 Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Umsetzung des erzieherischen Auftrags der Schule positiv.				●	●	●	●					●	●		
3. Nachhaltige Wirkungen				3,3 0,5	2,9 0,8	3,2 0,9	2,9 0,8								
3.1 Die von den Schülerinnen und Schülern erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen ermöglichen ihnen ein erfolgreiches Lernen in der weiteren Ausbildung.		●		●	●	●	●			●	●	●		●	

■ **Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen**

Die große Mehrheit der Schülerinnen und Schüler erreichen das Bildungsziel der Schule, das sie zur weiteren Ausbildung bzw. zum Studium befähigt.

- Alle vorab befragten Gruppen äußern sich positiv zu der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf Berufsausbildung und Studium.
- Die interviewten Eltern berichten von unproblematischen Übergängen in Studium und Berufsausbildung.
- Die Ergebnisse des letzten Mathematikwettbewerbs liegen im vierten Quartil.

- Die Anzahl der Zulassungen zur Orientierungsphase (Klasse 11) wurde im Erhebungsbogen seitens der Schulleitung nicht mitgeteilt. Die Übergangsquote von Klasse 11 in Klasse 12 (Anzahl = 135 Schülerinnen und Schüler) kann daher nicht eingeschätzt werden.
- 135 Schülerinnen und Schüler werden zur Qualifikationsphase zugelassen, 129 Schülerinnen und Schüler verlassen die Schule nach der 13. Klasse, davon sieben ohne allgemeine Hochschul- bzw. Fachhochschulreife. Damit haben 13 Schülerinnen und Schüler (ca. 10 %) das Bildungsziel der Schule nicht erreicht.

Eine systematische Auseinandersetzung mit Ergebnissen von Vergleichsarbeiten und Wettbewerben findet nicht durchgängig statt.

- Die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Wettbewerben werden auf Schulleitungsebene gesichtet.
- Eine zielgerichtete und geplante Auswertung auf Fachschaftsebene war, mit Ausnahme des Mathematikwettbewerbs, nicht erkennbar.

■ **Einverständnis und Akzeptanz**

Die Lernergebnisse im fachlichen und überfachlichen Bereich werden als positiv, in ihrer Ausprägung jedoch als stark abhängig von der jeweiligen Lehrkraft bewertet.

- Alle vorab befragten Gruppen äußern sich durchweg zufrieden mit den fachlichen und überfachlichen Ergebnissen der Schule.
- Die interviewten Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sehen die Ergebnisse im fachlichen und überfachlichen Bereich als stark lehrkraftabhängig an.

Wiesbaden, den 20.12.2007

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Für das Inspektionsteam:

.....

Roger Port, Teamleitung

Kontakt:

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-142

Fax: 0611 5827-109

www.iq.hessen.de

